



BAUBLICKE

Umgestaltung der Bad Salzufler Fußgängerzone

VORWORT



Der Anfang beim Umbau unserer Fußgängerzone ist gemacht. Die Fernwärmeleitungen im ersten Bauabschnitt liegen bereits in der Erde, zahlreiche Leitungen sind auf den neuesten technischen Stand gebracht. Bald werden die ersten Pflastersteine verlegt und dann können wir alle erstmals in natura sehen, wie unsere gesamte Fußgängerzone nach Abschluss der Bauarbeiten aussehen wird.

Bis dahin aber freue ich mich, dass der Einstieg in diese nicht ganz leichte Baumaßnahme so gut geglückt ist. Danken möchte ich unseren engagierten Einzelhändlern und Gastronomen, die mit viel Verständnis und Tatkraft den Umbau unterstützen.

Die Bad Salzufler und unsere Gäste nehmen regen Anteil an der Baustelle im Herzen unserer Stadt. Besonders gefreut hat mich die große Beteiligung an der Umfrage zu den Sitzgelegenheiten für unsere neue Fußgängerzone.

Bewährt hat sich unser Baubüro im Info-Container an der Steege. Die beiden Mitarbeiterinnen dort haben schon so manches Problem gelöst und sind jederzeit für Ihre Fragen oder Anregungen offen.

Auf weiterhin gutes Gelingen!

*Ihr Bürgermeister
Dr. Wolfgang Honsdorf*

IM FOKUS

Verzögerungen werden aufgeholt

Nach dem Motto „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt“ haben die Verantwortlichen von Stadt und Stadtwerken den Bauablauf geändert.



Nachdem der Start der Baumaßnahme durch die sehr kalten Witterungsverhältnisse im März sehr schleppend war, gab es weitere, nicht vorhersehbare Hindernisse im Bauablauf.

So waren die Strom-, Gas- und Wasserleitungen im ersten Bauabschnitt teilweise baufälliger als ursprünglich gedacht. Eine weitere ungeplante Behinderung wurde ebenfalls ungefähr zwei Meter unter der Erde gefunden. Hier war die erforderliche Standfestigkeit zur Leitungsverlegung nicht gegeben, sodass in einigen Bereichen eine sogenannte Sohlverbesserung mit Schottermaterial durchgeführt werden musste. Aus diesen Gründen war schon Ende Mai ein Umdenken bei den Verantwortlichen angesagt. Die Fachleute beschlossen mutig, die für dieses Jahr geplanten Bauabschnitte, anders als ursprünglich geplant, anzugehen. So wurde Anfang Juni

der komplette Bereich Steege und Am Herforder Tor in Angriff genommen, eigentlich war das erst für den Herbst diesen Jahres vorgesehen. Positiver Nebeneffekt: Durch das Vorziehen der Baumaßnahmen in der Steege kann die Sperrung für den Busverkehr verkürzt werden. Auch die nötige 14-tägige Sperrung des Parkhauses „Altstadt“ am Herforder Tor ist seit 14. Juli Geschichte.

Ab Ende Juli arbeiten die Stadtwerke dann in der Langen Straße weiter. Zunächst war geplant, zuerst die Tiefbauarbeiten in der Dammstraße vorzunehmen. Diese werden nun teils parallel zu den Arbeiten in der Langen Straße ab Mitte August in Angriff genommen und in diesem Jahr noch wie geplant abgeschlossen. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse wird auch dies eine große Herausforderung für die Stadtwerke.

Die Vorbereitungsarbeiten für

die Verlegung des neuen Pflasters starten Anfang August. Hierfür werden erst die alten Steine und der Asphalt entfernt. Danach wird der Untergrund vorbereitet, damit er ein gleichmäßiges Niveau erhält. Als letzte Arbeit, bevor die ersten Steine verlegt werden können, bauen die Arbeiter die Ablaufrinnen ein. Los geht es in der Langen Straße von der Post bis zur Einmündung Dammstraße – der neue Haltestellenbereich Am Herforder Tor und die Steege stehen 2013 ebenfalls noch auf dem Programm. Die Pflasterarbeiten in der Dammstraße beginnen im Frühjahr 2014.

Wenn alles glatt läuft, soll damit der aufgrund der Witterung im März und des erforderlichen technischen Mehraufwandes entstandene Zeitverzug am Ende der Bausaison 2013 wieder aufgeholt sein. Das Ziel der Fertigstellung der Fußgängerzone im Herbst 2014 bleibt also weiterhin realistisch.

Ohne Regeln geht es nicht

Sondernutzungs- und Gestaltungssatzung sollen das Miteinander in der Fußgängerzone regeln.

Kaum eine öffentliche Straße wird so vielseitig genutzt wie eine Fußgängerzone. Seit den 60er Jahren haben Fußgängerzonen einen regelrechten Siegeszug quer durch die Innenstädte der Republik angetreten. Auch in Bad Salzflufl sind die Zeiten, in denen die Lange Straße dem Durchgangsverkehr diente, lange vorbei. Aufenthalt und Kommunikation rückten so mehr und mehr in den Vordergrund. Unsere Stadtväter sind dem Ideal „Nutzungsvielfalt“ bereits vor Jahren durch die Einrichtung der Fußgängerzone ein gutes Stück näher gekommen. Mit der Umgestaltung wird dieser öffentliche Straßenraum nun zukunftsfähig gemacht.

Dort wo sich alle tummeln, braucht es allerdings auch Regeln. Der Platz in unserer historisch gewachsenen Innenstadt ist schließlich nicht beliebig vermehrbar, und jeder hat grund-

sätzlich das Recht auf dessen Nutzung. Die Stadtverwaltung arbeitet zurzeit an solchen Regeln, die das öffentliche Leben in der Fußgängerzone nach der Umgestaltung verbindlich klären. Hierbei werden Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität eine wichtige Rolle spielen. Ziel aller Akteure ist es, eine attraktive Innenstadt zu schaffen, sowohl für Besucher als auch für die Menschen, die hier leben. Um das zu erreichen, erstellt die Verwaltung derzeit eine neue Sondernutzungssatzung und überarbeitet die Gestaltungssatzung. Beraten und beschlossen werden diese dann in den zuständigen Ratsgremien. „Wenn der erste Bauabschnitt fertig gepflastert ist, kommen wir auf die Gastronomen, Einzelhändler und Ladenbesitzer zu und klären gemeinsam alles Weitere“, kündigt Lars Wolfmeier vom Fachdienst Tiefbau der Stadt Bad Salzflufl an. Wer jetzt schon Fragen hat, erreicht ihn unter Tel. [05222] 952-262.

Probesitzen am Info-Container



Bänke für die Fußgängerzone ausgesucht.

In der Zeit vom 3. bis 23. Juni konnten die Besucher des Baubüros an der Steege zwei Musterbänke Probesitzen und in Augenschein nehmen. Fast 1.200 Stimmen wurden abgegeben. Favorit wurde dabei mit 639 Stimmen ein modernes Modell, obwohl es mit jeweils knapp 2.400 Euro die teurere Alternative war. Die Stadt Bad Salzflufl bedankt sich für die enorme Beteiligung. Das Votum wurde zur weiteren Entscheidung an die zuständigen Ratsgremien weitergegeben.



Insgesamt sollen 12 bis 14 Bänke aufgestellt werden. Für Dammstraße und Lange Straße sind die Hockerbänke für jeweils zirka 1.300 Euro vorgesehen, am Schliepsteiner Tor gibt es dann die Sitzgelegenheiten mit Lehne. Obwohl die Wahl auf die teurere Variante fiel, muss das Budget vielleicht gar nicht zusätzlich belastet werden. „Ich habe schon einige Zusagen von Gewerbetreibenden, die eine Bank sponsern wollen“, freut sich Heike Preß vom Info-Büro an der Steege. Wer hieran ebenfalls Interesse hat, meldet sich einfach bei ihr unter Telefon [05222] 952-299. Natürlich wird als Gegenleistung durch ein kleines Metallschild an der Bank auf den Spender hingewiesen.

Andrea Schleicher und Heike Preß haben auf der Gewinnerbank Platz genommen.

Thema Wasser rückt in den Fokus

Vier Mal wird sich das flüssige Element in der neuen Fußgängerzone wiederfinden.

Bisher ist das für Bad Salzufler so prägende Element Wasser nur an einigen Stellen in der Innenstadt präsent. Mit dem Umbau der Fußgängerzone kommen nun vier moderne Brunnenanlagen hinzu. Wir wagen an dieser Stelle einen Blick in die Zukunft und begleiten zwei künftige Besucher der neugestalteten Fußgängerzone auf ihrem Sommerspaziergang. Was sie berichten, macht Lust auf mehr ...

„Vom Salzhof gehen wir in die Lange Straße und erblicken nach rund 60 Metern auf der rechten Seite einen Geysir. Mein Schwager als Fachmann erkennt gleich, dass es sich um einen Monolithen aus Tittlinger Feinkorn handelt, der mittig zweimal gespalten ist. In der Mitte dieser teils bruchrauh und sandgestrahlten Natursteingruppe wird in unregelmäßigen Abständen von 10 bis 15 Minuten eine Gysir-Fontäne mittels Druckluft erzeugt. Als Laie kann ich nur sagen: Er ist fast so eindrucksvoll, wie sein natürliches Vorbild.

Weiter geht unser Spaziergang durch die neu gestaltete Fußgängerzone in Richtung Herforder Tor. Im Kreuzungsbereich fällt unser Blick halbrechts auf ein rotierendes Fontänenfeld von ungefähr einem Meter Durchmesser. Eine schwimmende Scheibe aus Fürstensteiner Granit (mein Schwa-



ger lässt grüßen) gibt durch ihre Ausschnitte laufend Fontänen frei. Die Oberflächen des Natursteins sind poliert und glänzen wunderbar in der Sonne.

Nach einer kleinen Pause gehen wir in Richtung Schliepsteiner Tor. Die Einmündung zur Dammstraße ziert

ein ‚Tamelstein‘. ‚Ebenfalls Fürstensteiner Granit‘ konstatiert der Fachmann neben mir. Ich schaue mir den naturbelassenen Findling aus der Nähe an. Anfassen ist hier erwünscht. Mit ein bisschen Schwung lässt er sich auf einem unsichtbaren Wasserfilm bewegen. Jetzt will ich aber für die Kinder,

die schon staunend neben mir stehen, Platz machen. Ein kleiner Junge setzt sich auf den Stein, seine Schwester dreht ihn und den Findling mühelos.

Wir machen uns auf zum Schliepsteiner Tor. Mein Schwager staunt über das 17 mal 4 Meter große Granit-Brunnenbecken, auf dem ein knapp ein Zentimeter hoher Wasserfilm im Sonnenlicht glitzert. 20 Wasserfontänen schießen aus verschiedenen Richtungen auf die spiegelnde Wasserfläche. Auf den 80 mal 80 Zentimeter großen Granitblöcken tummeln sich Kinder und Erwachsene. Am Brunnenrand suchen wir uns ein Plätzchen im Schatten und genießen ein Eis. Sogar mein Schwager ist mal für einen Moment still. Ich betrachte das Treiben, genieße die Atmosphäre und denke bei mir ‚Ich fühl mich wohl!‘“



Das Schliepsteiner Tor wird ein ähnlicher Brunnen zieren.

Licht als Gestaltungselement setzt Akzente

Nach der Straßenbeleuchtung steht nun die Detailplanung für die Anstrahlungen einzelner Gebäude auf dem Programm.



Ein Beispiel eine gelungene Gebäude-Anstrahlung aus Rietberg.



Unscheinbar aber effektiv: LED-Strahler werden an den Fassaden angebracht.



Verantwortlich: Ingo Neitzner, Elektrotechnikermeister bei der Stadt Bad Salzuflen.

Die Beleuchtungsplanung lässt sich wie beim Sport in Pflicht und Kür unterteilen. Wie bereits in der ersten Ausgabe der Baublicke berichtet, werden in der Innenstadt moderne LED-Strahler als Straßenbeleuchtung zum Einsatz kommen. Montiert werden die Leuchten an den Fassaden der Häuser, jeweils einseitig im Abstand von ungefähr 30 Metern und in sechs Metern Höhe. „Über 80 Prozent der Verträge sind bereits unterschrieben. Die Pflicht ist also fast geschafft“, erläutert der Verantwortliche Elektronikermeister der Stadt Ingo Neitzner den Stand der Dinge. Die Resonanz war fast durchweg positiv und in Einzelfällen wurden Alternativen gefunden.

Aktuell läuft das Projekt „Anstrahlungen“. Es ist quasi die Kür eines jeden Beleuchtungskonzeptes. In der Bad Salzufler Fußgängerzone sollen historisch und architektonisch wertvolle Gebäude mittels LED-Technik angestrahlt und so in Szene gesetzt werden. „Das wird die Aufenthaltsqualität der Innenstadt gerade in den Wintermonaten und in den Abendstunden deutlich steigern“, ist sich Ingo Neitzner sicher. Für die Anwohner ergeben sich keine Nachteile und

Kosten. Die teils an den Häusern und im Boden installierten LED-Strahler werden so eingestellt, dass sie nur die Fassaden beleuchten und nicht in die Wohnungen und Räume strahlen.

Kompetente Beratung und Expertenmeinungen sind hierbei wichtig. Aus diesem Grund wurde der Lichtplaner Michael Batz zu Rate gezogen. Der Hamburger kennt die Bad Salzufler Maßnahme zur Innenstadtumgestaltung gut. Er war bereits Preisrichter im Wettbewerbsverfahren. Sein Motto lautet „Weniger ist manchmal mehr!“. Die Fußgängerzone wird also nicht mit zusätzlichen Lichtquellen überfrachtet. Das wäre schon aus Umweltschutzgründen nicht wünschenswert. Vielmehr sollen einzelne punktuelle Lichtinszenierungen hervorragende Effekte erzielen.

Nach Fertigstellung lohnt sich also nicht nur ein Spaziergang bei Tageslicht durch die Bad Salzufler Innenstadt. Bei Fragen zur Beleuchtung für die Fußgängerzone steht Ingo Neitzner vom Fachdienst Tiefbau der Stadt Bad Salzuflen unter Telefon [05222] 952-251 gern zur Verfügung.

Sie bringen die Wärme in die Stadt.

Planen, koordinieren, vermitteln und informieren – die Stadtwerker vor Ort.



Volker Stammer,
Geschäftsführer Stadtwerke
Bad Salzflur



Stephan Schröder,
Vertrieb Fernwärme



Andrea Schleicher,
Projektkoordinatorin Stadtwerke



Ernst-August Menke,
Gruppenleiter Netzmanagement
Strom, MSR, Parken



Marc Frodermann,
Netzmeister Gas und Wasser



Tim Sturhahn,
Projektleiter Stadtwerke

In der Innenstadt werden rund 700 Meter Rohre zum Ausbau der Fernwärmeversorgung verlegt. Die erste Wärme soll 2014/2015 strömen, perspektivisch in bis zu 70 Objekte. Produziert wird sie in der Nachbarschaft – im Blockheizkraftwerk (BHKW) Staatsbad.

Laut Stadtwerke-Geschäftsführer Volker Stammer wird Fernwärme in Bad Salzflur immer beliebter. „Die Übergabestationen sind wartungsarm und benötigen wenig Platz. Gleichzeitig fördern die Stadtwerke und das Land NRW die Anschlüsse, da die Produktion im BHKW hocheffizient und dadurch ressourcenschonend ist. Wird sie zudem mit Biogas betrieben, ist sie vollends CO₂-neutral, deshalb setzen wir zur Erzeugung der Wärme verstärkt Biogas ein. Aktuell trägt dieser Brennstoff mit 30% zur ökologischen Wärmeerzeugung in Bad Salzflur bei.“

Neben dem Fernwärmenetzanschluss, erneuern die Stadtwerke sämtliche Strom-, Gas- und Wasserleitungen. Zudem werden die Hausanschlüsse überprüft und bei Bedarf ausgetauscht. Die technischen Arbeiten erfordern einen hohen Koordinationsaufwand, denn die einzelnen Gewerke Tiefbau, Strom, Gas-/Wasser und

Wärme müssen logistisch aufeinander abgestimmt sein. Fünf Stadtwerker, die tagtäglich an dem Projekt „Innenstadt“ arbeiten, beantworten Fragen zu ihren Aufgaben und Herausforderungen vor Ort.

Herr Schröder, wofür sind Sie im Innenstadtprojekt verantwortlich? Ich betreibe die Kundenakquise und Aufklärungsarbeit zum Thema Fernwärme.

Ein Job wie jeder andere für Sie? Bestimmt nicht: In der Innenstadt ist kein Gebäude wie das andere. Dennoch müssen Kundenbedürfnisse und technische Machbarkeit in Einklang gebracht werden. Die Herausforderung liegt darin, jedem Kunden eine auf ihn und seine Bedürfnisse maßgeschneiderte Lösung für die Fernwärmenutzung zu bieten.

Frau Schleicher, welche Aufgaben haben Sie als Koordinatorin vor Ort zu lösen? Ich bin für die Bauüberwachung vor Ort verantwortlich, daher bin in das Baubüro an der Steege umgezogen.

Wie gefällt Ihnen das neue Umfeld? Ich musste mich erst daran gewöhnen. Die Arbeit mitten im Geschehen fordert volle Konzentration, ständiges Umdenken und Flexibilität. Jetzt, nach rund vier Monaten,

macht es mir viel Spaß. Die größte Hürde hatte ich gleich im ersten Bauabschnitt an der Post vor mir. Dort die passende Trasse zu finden, war nicht einfach. Es ist mit Datenleitungen der Post, den Kanälen und unseren eigenen Versorgungsleitungen sehr eng dort. Aber wir haben es geschafft und jetzt bringt mich nichts mehr so leicht aus der Ruhe.

Herr Menke, was ist Ihre „Baustelle“? Alles was die Elektrik angeht, liegt in meinem Verantwortungsbereich und in dem meiner Leute.

Ein einfacher Job? Ein spannender. Täglich stehen wir vor neuen Herausforderungen. Wenn es an Stromabschaltungen geht, muss die Zeit mit den Geschäftsleuten abgesprochen und eingehalten werden. Besonders wichtig ist dies bei der Gastronomie und bei Lebensmitteläden, wo die Notversorgung garantiert sein muss.

Herr Sturhahn, wofür sind Sie zuständig? Für die Planung und die Koordination der gesamten Baumaßnahme.

Läuft alles nach Plan? Nach einer recht kurzen Vorbereitung für Planung und Ausschreibung haben wir pünktlich zum Baubeginn am 4. März eine detaillierte Ausführungsplanung in

Abstimmung mit der Stadt erstellt. Da wir im Baufortschritt in einigen Bereichen immer wieder neue Hindernisse finden, ist es eine besondere Herausforderung, die Bauabläufe häufig aufs Neue anzupassen. Eine gute Koordination der einzelnen Fachgewerke, die zeitweise gleichzeitig auf der Baustelle agieren, ist dabei besonders wichtig.

Herr Frodermann, welche Aufgaben haben Sie und Ihr Team? Wir sind für die Verlegung der Gas- und Wasserleitungen verantwortlich. Dabei ist es wichtig, im engen Zusammenwirken mit den Geschäfts- und Privatkunden einen optimierten Baustellenablauf zu gewährleisten, damit vom Bäcker bis zum Zahnarzt möglichst alle 24 Stunden mit Erdgas und unserem Lebensmittel Trinkwasser versorgt sind.

Was macht die Aufgabe so spannend? Jeder Bauabschnitt bietet neue individuelle Herausforderungen. Das Auffinden von Alt- und Bestandsleitungen fordert immer wieder individuelle Entscheidungen beim Verlegen der zwölf Meter langen Rohrstränge. Genauso herausfordernd ist es, sichere Hausanschlüsse, unter Berücksichtigung der vorhandenen Bausubstanz herzustellen.

Vier Fragen an: Bauleiter Sadik Cakmak

Eine der größten Baumaßnahmen in der Stadtgeschichte braucht neben guter Planung auch flexibles Handeln. Einer, der beides kann, ist der Bauleiter der Stadt.



Ein starkes Team



Bauleiter Sadik Cakmak

Die Fußgängerzone ist nicht irgendeine Straße. Welches sind die besonderen Herausforderungen beim Umbau?

Cakmak: Richtig, das ist sie wirklich nicht! Anders als beim konventionellen Straßenbau, wo in der Regel der Aufbau von Grund auf erfolgt, ausreichend Platz zur Verfügung steht und Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind, gestaltet sich der Umbau der Fußgängerzone als Baumaßnahme im Bestand, mit kniffliger Aufgabenstellung. Unter dem Pflaster verläuft ein Labyrinth an Ver- und Entsorgungsleitungen, ältere Häuser, unterschiedliche Bausubstanzen, laufender Einzelhandel und beengte Platzverhältnisse stellen uns vor besondere Herausforderungen, die ein grundlegendes Umdenken für die Baudurchführung erfordern. Es sind viele Interessen zu berücksichtigen und ein hohes Maß an Kommunikation ist erforderlich.

Bei Ihnen laufen alle Fäden zusammen. Die Firmen brauchen Infos und Entscheidungen, dabei muss das Budget immer im Blick und im Rahmen bleiben. Wie gehen Sie mit dieser großen Verantwortung um?

Cakmak: Natürlich mit bester Sorgfalt.

Ich denke, das Rad muss hier nicht neu erfunden werden. Verantwortung tragen, Entscheidungen im Team treffen, Budgetfragen klären sind Dinge des täglichen Lebens, die mit etwas vorausschauender Handlungsweise gut zu bewältigen sind. Vorteilhaft ist, dass diese Dinge bei mir verankert sind und ich dadurch immer den Überblick behalte.

Sie müssen ran, wenn irgendetwas schief läuft. Wie oft klingelt bei Ihnen das Handy? Und vor welchem Bauabschnitt haben Sie, auf die gesamte Baumaßnahme gesehen, den meisten Respekt?

Cakmak: Insbesondere zu Beginn der Umbauarbeiten, natürlich häufiger als sonst. Es gestaltet sich als sehr unterschiedlich und die Frequentierung hängt ganz stark von dem aktuellen Bauabschnitt ab. Erfahrungsgemäß erfordert jeder neue Bauabschnitt zu Beginn etwas mehr Koordinierung und Rücksprache vor Ort. Alles kann man nicht planen, aber doch das Meiste. Grundsätzlich denke ich, lieber ein Telefonat mehr, als eins zu wenig. Respekt habe ich natürlich vor der gesamten Maßnahme. Sei es der Kreuzungsbereich Am Herforder

Tor - Steege - Lange Straße als Hauptader der Fußgängerzone oder die Seitenstraßen, wie beispielsweise die Dammstraße, mit den vorhandenen baulichen Gegebenheiten. Insbesondere aber habe ich großen Respekt vor dem Schliepsteiner Tor. Es ist das nördliche Eingangstor zur Innenstadt. Entsprechend hoch sind die gestalterischen und baulichen Anforderungen. Es ist eine große Herausforderung die neuen Elemente, die bisher nur auf Plänen vorhanden sind, in den Bestand zu implementieren und mit der Umgebung in Einklang zu bringen. Nicht zuletzt wird sich der gelungene Umbau der Fußgängerzone auch durch seine Barrierefreiheit widerspiegeln.

Welches wird Ihr Lieblingsplatz in der neugestalteten Fußgängerzone werden?

Cakmak: Ich bin mir sicher, dass nach der Fertigstellung die gesamte Fußgängerzone zum Verweilen einladen wird. Als Ehemann und Vater von drei Kindern, möchte die diese Entscheidung meiner Familie überlassen. Wobei ich fest davon überzeugt bin, es werden die Brunnenanlagen und das Spielgerät in der Dammstraße.



Kinderbaustelle lockt mit tollem Programm

Einen Tag lang dreht sich am Info-Container an der Steege alles um die größten Fans der Baustelle.

Am 3. August gibt es beim Aktionstag „Kinderbaustelle“ ein buntes Programm. Rund um das Baubüro an der Steege warten von 10 bis 16 Uhr zahlreiche Aktionen auf die kleinen Besucher.

Das Highlight ist der Löwenzähnen Kinderbauwagen aus der bekannten Fernsehshow. Dazu gibt es einen Mal- und Bastelstand vom Kinder- und Jugendzentrum @on Schötmar. Außerdem lassen Kinderschminken, Heliumballons, Glücksrad mit tollen Gewinnen und jede Menge Sand zum Selberbuddeln und Schätze finden, die Kinderaugen leuchten. Die echte Baustelle kann gemeinsam mit den Eltern bei speziellen Führungen erkundet werden. Für das leibliche Wohl sorgt getränkemäßig die Besatzung vom Stadtgespräch. Fleischierei Nier ist mit der „Würstchen-Rikscha“ vor Ort. Außerdem munkelt man, dass in vielen Geschäften Überraschungen auf die kleinen Besucher unserer Innenstadt warten.

Die Idee zur Kinderbaustelle lag nahe, denn Heike Preß und Andrea Schleicher vom Baubüro beobachten auf der Baustelle täglich, wie faszinierend die großen Bagger und tiefen Gräben für Kinder sind. Da wird ein kleiner Nachmittagsspaziergang mit Oma und Opa schon mal zum längeren Aufenthalt, weil die Enkelkinder sich nicht trennen können.

Organisiert wird die Kinderbaustelle gemeinsam von den Stadtwerken und der Stadtverwaltung mit Unterstützung aus dem Stadtmarketing. Am Aktionstag werden auch einige Bauarbeiter von der Baustelle vor Ort sein. Sie freuen sich schon, auf ihre kleinen Fans. Ein herzlicher Dank geht im Vorfeld bereits an die Firmen „Senne Tiefbau“ aus Augustdorf, GA Energieanlagen Nord, SR Ingenieurbüro OWI aus Detmold und Langejürgen Getränke aus Bad Salzuflen deren finanzielle Unterstützung die Kinderbaustelle erst möglich macht.

AKTIONSTAG:

KINDER-BAUSTELLE

Samstag, 03.08.2013 | von 10 bis 16 Uhr
Rund um den Info-Container
an der Steege

MIT:

- Kinderbauwagen
- Kinderschminken
- Mal- und Bastelaktionen
- Baustellenführung
- Glücksrad
- Spielbereich im Sand und viele weitere Aktionen!
- Für das leibliche Wohl ist gesorgt

Es darf gefeiert werden

Auch während der Baumaßnahme steht der Salzhof als zentraler Veranstaltungsplatz zur Verfügung.



Das Salzsiederfest hat es gezeigt, die Bad Salzflur und ihre Gäste feiern gern – ob mit oder ohne Baustelle.

Die Werbegemeinschaft hat professionell auf die Baustelle reagiert, das Salzsieder-Programm den Gegebenheiten angepasst und dabei für Neuerungen genutzt. So wurde die große Bühne auf dem Salzhof von einem innovativen DJ-Turm abgelöst. Am

Sonntag ließ Europas größte Hüpfburg die Kinderherzen höher schlagen.

Derzeit laufen bei der Werbegemeinschaft die Vorbereitungen für das traditionelle Weinfest vom 8. bis 11. August auf Hochtouren. Es kann wie gehabt auf dem Salzhof stattfinden. Einzig der Hauptzugang wurde vom Bereich der Langen Straße auf die andere Seite des Platzes

– Richtung Historisches Rathaus – verlegt. Zum Ende des Sommers folgt dann am 14. September der dritte Bad Salzflur Servicetag unter dem Motto „Bad Salzflur verzaubert“. Familien mit Kindern, natürlich auch Großeltern mit Enkelkindern, laden Stadt und Stadtwerke Bad Salzflur am 3. August zur Kinderbaustelle ein. Alle Infos dazu auf Seite 7 dieser Ausgabe.

BEI SIGGI ZUHAUSE

Siggi hat 's eilig. Der Sonntags-Brunch mit Freunden steht an. Während sich Sieglinde alle Zeit nimmt, um sich rauszuputzen, wird bei unserem Mann von der Baustelle erst der Magen knurrig, dann er selbst. Schließlich kommt er aber zu einer wichtigen Erkenntnis ...

